

«Von der Aare an die Limmat - Perspektiven schaffen, Entwicklung begleiten»



Seit sechs Monaten sind wir nun stolze Nachbarn des Prime Tower und was sollen wir sagen: Die Aussicht hat es in sich. An klaren Tagen sitzt man im Restaurant, schaut hinaus und plötzlich stehen sie da: die Alpen. Ganz still, ganz selbstverständlich. Und ja, sogar der Säntis lässt sich blicken. Diese Weite macht etwas mit einem. Sie öffnet den Blick. Und irgendwie auch das Herz.

Ganz ähnlich ist es in unserer Arbeit. In den letzten Monaten ist der Prime Tower immer wieder zu unserem inneren Bild geworden. Denn manchmal fühlt sich der Alltag an wie das Erdgeschoss und man weiss: Man müsste ganz nach oben. Blöd nur, wenn der Lift gerade ausser Betrieb ist. Die 123 Meter wirken dann plötzlich wie eine Expedition. Mit Snacks hätte man sich besser vorbereitet. Aber wenn man es Schritt für Schritt nach oben schafft, ist die Aussicht einfach grossartig.

Und genau solche Momente erleben wir immer wieder mit unseren Bewohnenden. Ihre Entwicklung freut und überrascht uns gleichermassen. Menschen, die in Rombach kaum zu bewegen waren, zur Arbeit zu gehen, melden sich heute freiwillig für Küchen- oder Reinigungsdienste. Freiwillig! Das ist ungefähr so, als würde jemand am Montagmorgen sagen: „Ich freue mich auf den Wecker.“



Auch beim Thema Selbstständigkeit hat sich enorm viel getan. Einige unserer Bewohnenden reisen mittlerweile eigenständig nicht nur gemeinsam in den Workshop nach Rombach, sondern zusätzlich ein- bis zweimal pro Woche ganz allein. Für viele ist das ein riesiger Schritt. Für uns ein Grund zum Staunen. Wir sind dankbar, diese Entwicklungen miterleben zu dürfen.

Natürlich verläuft nicht jeder Tag wie eine gemütliche Liftfahrt mit Panoramablick. Es gibt auch Herausforderungen und die meinen es manchmal ernst. Wenn sich beispielsweise ein Bewohner in seinem Zimmer einschliesst, den Schlüssel innen stecken lässt weil das Schliesssystem denkt: „Warum nicht?“ und dann ein medizinischer Notfall eintritt, wird es plötzlich sehr real. Sehr schnell. Und ja auch ein bisschen nervenaufreibend. In solchen Momenten sind wir froh um die Unterstützung der Stadtpolizei Zürich. Und ehrlich gesagt auch ein kleines bisschen erleichtert, dass sie uns nicht aus ganz anderen Gründen kennen. Alles in allem bleibt: Der Weg nach oben ist nicht immer bequem. Aber er lohnt sich. Immer.

Zum Schluss

Und so blicken wir egal ob vom Erdgeschoss oder vom obersten Stock mit Zuversicht nach vorne, denn jeder Schritt, so klein er auch sein mag, bringt uns gemeinsam ein Stück näher an unsere ganz persönliche Aussicht mit Weitblick.

In diesem Sinne

Freundliche Grüsse

Danilo Plüss, Institutionsleiter

